FPÖ
Unsere Gemeinde
Unsere Heimat

FREIHEITLICHER GEMEINDEKURIER
Langenzersdorf

Ausgabe · September 2026 | 561622/2026
Impressum: FPÖ Niederösterreich | Purkersdorfer Straße 38, 3100 St. Pölten



EINLADUNG ZUM

SUPPEN-FRÜHSCHOPPEN

DER FPÖ LANGENZERSDORF

SAMSTAG
26
SEPT.

IMBISS PERNY
MEISENGASSE 12, 2103 LANGENZERSDORF

VON 10:00 BIS 14:00 UHR

HOLT EUCH EURE GRATIS EIERSCHÖBERLSUPPE!
(SOLANGE DER VORRAT REICHT)



LIVE MUSIK: DJ ALFRED

WIR FREUEN UNS AUF EUER KOMMEN!

Mandatswechsel bei der FPÖ Langenzersdorf

Mitte April 2026 hat Gemeinderat Bernhard Moravtits sein Mandat aus persönlichen Gründen zurückgelegt. Wir bedanken uns herzlich für seinen Einsatz und sein Engagement für Langenzersdorf und wünschen ihm auf diesem Wege für die Zukunft alles Gute.

Herzlich willkommen, Dagmar Fleischer!

Mit Dagmar Fleischer übernimmt eine engagierte Langenzersdorferin das Gemeinderatsmandat der FPÖ. Die 1964 geborene Pensionistin ist in Langenzersdorf geboren und aufgewachsen und lebt seit 2009 wieder hier.

Dagmar Fleischer ist ausgebildete Krankenschwester und war von 1996 bis 2013 Betriebsratsvorsitzende. Als Mutter von zwei Kindern, Ziehmutter eines Pflegekindes und durch die langjährige Betreuung ihrer Schwester mit Down-Syndrom bringt sie viel persönliche Erfahrung und Verständnis für soziale Anliegen mit. Darüber hinaus engagiert sie sich bei Charity-Aktivitäten und in sozialen Netzwerken.

Ihr persönliches Ziel:
„Mehr Lebensqualität für Menschen mit Behinderung“

Dieses Anliegen möchte Dagmar Fleischer auch in ihre politische Arbeit einbringen und sich dafür einsetzen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung im Gemeindeleben stärker berücksichtigt werden.

Mitarbeit in vier Ausschüssen

Als Gemeinderätin ist Dagmar Fleischer in folgenden Ausschüssen vertreten:

- Finanzen & Digitalisierung
- Mobilität & Verkehr
- Liegenschaften & Wohnungswesen
- Umwelt & Nachhaltigkeit

Damit übernimmt sie Verantwortung in wichtigen Bereichen der Gemeindepolitik und möchte ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen konstruktiv in die Arbeit des Gemeinderates einbringen.

Gemeinderat Othmar Vytlacil hat die Funktion des Obmannstellvertreters im Prüfungsausschuss übernommen.

Wir wünschen Dagmar Fleischer für ihre neue Aufgabe viel Erfolg und freuen uns auf ihren engagierten Einsatz für Langenzersdorf!





Informieren, vorsorgen und vorbereitet sein:

Zivilschutz zum Anfassen



Am **10. Oktober 2026 von 9:00 bis 13:00** Uhr findet die alljährliche Feuerlöscher-Überprüfung der Freiwilligen Feuerwehr Langenzersdorf statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung steht auch der Zivilschutzbeauftragte Gemeinderat Othmar Vytlacil für Fragen und Antworten rund um den Zivilschutz zur Verfügung.

Ob Blackout, Unwetter, Stromausfall oder andere Notfälle – gute Vorbereitung kann im Ernstfall entscheidend sein. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu informieren und wertvolle Tipps für den persönlichen Selbstschutz und die Vorsorge zu erhalten.

Kommen Sie vorbei!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Udo Landbauer bringt Bus, Bahn und Anrufsammeltaxi in ein gemeinsames System



Mobilität entscheidet über Lebensqualität. Gerade im Weinviertel wissen die Menschen ganz genau, dass öffentlicher Verkehr im ländlichen Raum anders funktionieren muss als in Wien oder in anderen Ballungsräumen. Wer am Land lebt, braucht verlässliche Verbindungen für den Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt, zum Einkaufen und zurück nach Hause. Gleichzeitig muss klar sein: Ein großer Linienbus ist nicht überall und zu jeder Tageszeit die richtige Antwort. Dort, wo viele Menschen unterwegs sind, braucht es starke Linien. Dort, wo die Nachfrage geringer ist, braucht es flexible Lösungen.

Genau hier setzt das neue Verkehrsmodell „Weinviertel West“ an.

Unter der Verantwortung von Verkehrslandesrat **LH-Stellvertreter Udo Landbauer** wird der öffentliche Verkehr im westlichen Weinviertel neu geordnet. Nicht ideologisch, nicht abgehoben, sondern praktisch: Bahn, Regionalbusse und Anrufsammeltaxis werden zu einem integrierten Gesamtangebot verbunden. Das ist der richtige Weg für unsere Region.

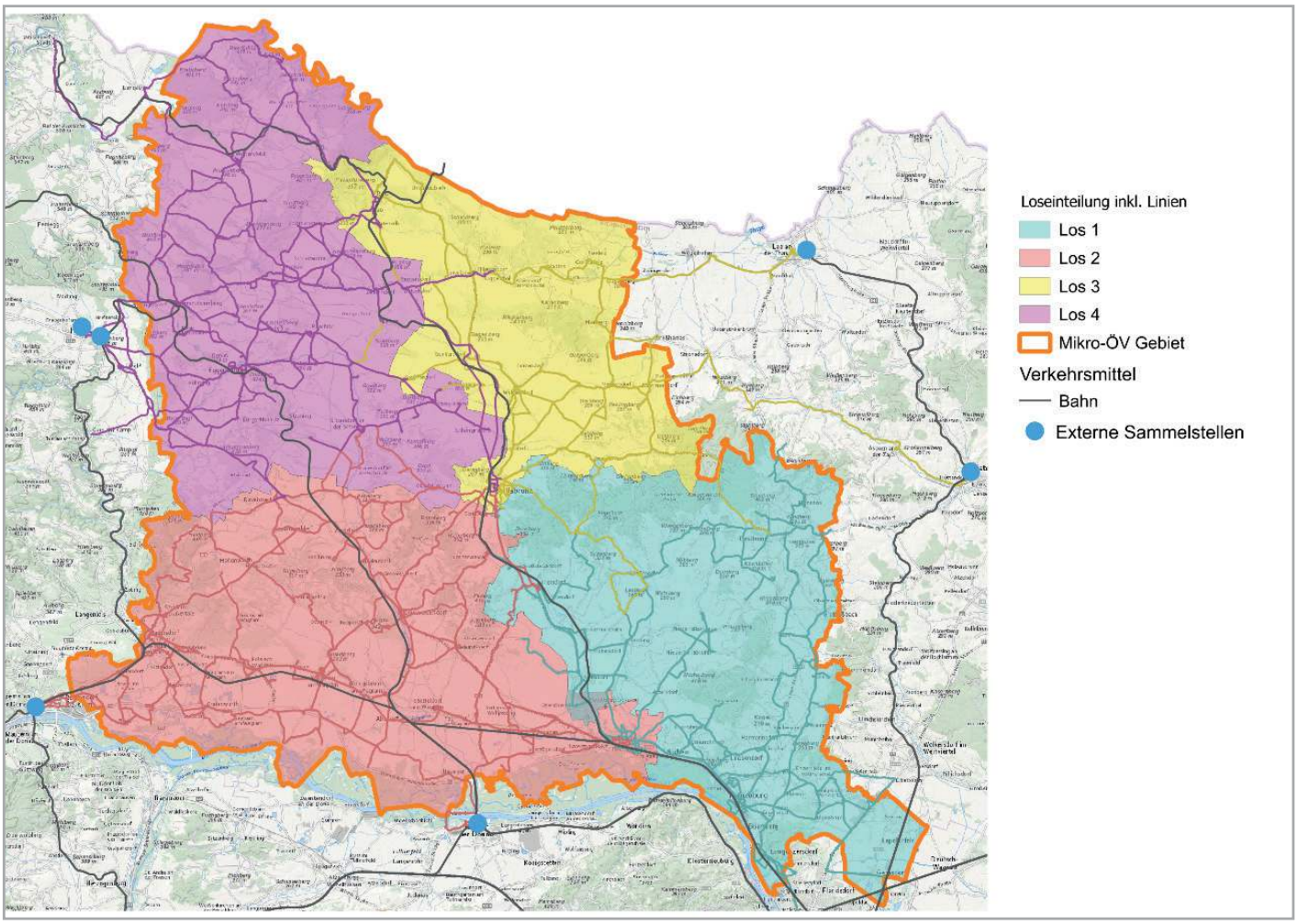
Das sogenannte leopoldi-Prinzip der NÖVOG verbindet die Stärken des klassischen Linienverkehrs mit den Stärken flexibler Bedarfsverkehre. Die Bahnlinien und die LEOpoldi Regionalbusse bilden die starken Hauptachsen. Sie sind die Hauptschlagadern des öffentlichen Verkehrs und sollen dort fahren, wo viele Fahrgäste unterwegs sind. Ergänzend dazu kommen die leoPOLDI Anrufsammeltaxis zum Einsatz. Sie kommen dort zum Einsatz, wo große Linienbusse wirtschaftlich und verkehrlich wenig sinnvoll sind – in der Fläche, auf Nebenstrecken und zu Zeiten geringerer Nachfrage.

Damit entsteht kein Flickwerk, sondern ein Gesamtmodell. Das ist der entscheidende Unterschied. Es geht nicht darum, hier ein paar Busse und dort ein paar Taxis nebeneinander fahren zu lassen. Es geht darum, die Angebote so aufeinander abzustimmen, dass der Bürger verlässlich von A nach B kommt. Gerade Pendler, Schüler, Familien und Senioren brauchen keine politischen Schlagworte, sondern ein Angebot, das im Alltag funktioniert

Die Leistungsdaten zeigen, dass hier nicht klein gedacht wird. Das Pilotprojekt „Weinviertel West“ umfasst rund 70 Gemeinden mit etwa 200.000 Einwohnern. Geplant sind rund 150 leopoldi Regionalbusse auf etwa 65 Linien. Diese werden pro Jahr rund 5,2 Millionen Kilometer zurücklegen. Zusätzlich sollen rund 21 leopoldi Anrufsammeltaxis Montag bis Samstag unterwegs sein. Bestellt werden können diese flexibel – telefonisch und über die poldi-App. Das Pilotprojekt wird für acht Jahre vergeben, mit der Möglichkeit einer Verlängerung auf zehn Jahre.

Das ist ein starkes Signal für das Weinviertel. Udo Landbauer zeigt damit, dass öffentlicher Verkehr im ländlichen Raum nicht an starren Denkmustern scheitern darf. Der Verkehrslandesrat setzt auf Qualität, Verlässlichkeit und einen sinnvollen Einsatz von Steuergeld. Genau das ist freiheitliche Verkehrspolitik: Das Angebot muss den Menschen dienen – nicht irgendwelchen politischen Moden.

Besonders wichtig ist dabei die Rolle der NÖVOG. Seit Ende 2024 hat die Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft



die Gesamtverantwortung für den öffentlichen Regionalbusverkehr übernommen – also für Busse und bedarfsgesteuerte Verkehre. Das ist ein wesentlicher Schritt, weil damit Planung, Abstimmung und Verbesserung aus einer Hand erfolgen können. Buslinien müssen untereinander funktionieren. Bus und Bahn müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Und flexible Angebote müssen dort eingesetzt werden, wo sie echten Nutzen bringen.

Udo Landbauer hat in dieser Frage klar gemacht, worum es geht: Öffentlicher Verkehr muss pünktlich und verlässlich sein. Das klingt einfach, ist aber der Kern jeder vernünftigen Verkehrspolitik. Die Menschen brauchen keine schönen Konzepte am Papier, sondern ein System, das sie in der Früh zur Arbeit bringt, am Nachmittag nach Hause, den Schüler in die Schule und den älteren Menschen zum Arzt.

Dass der Betriebsstart von „Weinviertel West“ nun für 2027 geplant ist, liegt nicht an politischer Untätigkeit. Der Abschluss des Vergabeprozesses hat sich wegen eines Rechtsmittels eines unterlegenen Bieters verzögert. Das ist in einem Rechtsstaat möglich und muss auch entsprechend abgewickelt werden. Wer daraus ein politisches Versagen des Landes konstruieren will, ignoriert entweder bewusst die Rechtslage oder versteht das Verfahren nicht. Ein Verkehrslandesrat kann ein Vergabeverfahren nicht einfach per Zuruf abdrehen oder einen Einspruch wegtelefonieren. Das unterscheidet seriöse Regierungsarbeit von billiger Oppositionsinszenierung.

Genau diese haltlose Inszenierung erleben wir derzeit leider von der SPÖ. Aus einer schwachen politischen Position heraus wird versucht, die Verantwortung für das Auslaufen des Anrufsammeltaxis im Bezirk Korneuburg dem Land Niederösterreich umzuhängen.

Das ist falsch. Es ist eine tatsachenwidrige Darstellung und eine Nebelgranate auf Kosten der Bürger.



Die Fakten sind klar: Das regionale Anrufsammeltaxi-System im Bezirk Korneuburg geht auf das Jahr 2015 zurück. Damals startete das Vorgängermodell „Korneuburg ISTmobil“ als regionales Zusatzangebot. Dieses Angebot war aber nie das Grundangebot des Landes Niederösterreich. Es wurde von der Region zusätzlich zum bestehenden Regionalbusangebot eingeführt.

Genau deshalb war auch immer klar: Die Gemeinden bestellen, organisieren und tragen ihren Anteil. Das Land kann fördern – und das Land hat gefördert.

Auch für das Betriebsjahr 2026 wurde die Landesförderung zugesagt. Konkret geht es um 200.528 Euro Landesförderung bei 469.800 Euro Gesamtkosten. Das Land Niederösterreich hat damit geliefert. Es hat seine Aufgabe als Fördergeber erfüllt. Wer jetzt behauptet, das Land habe „abgedreht“, verbreitet eine Unwahrheit. Die Einstellung von „Korneuburg mobil“ per 30. Juni 2026 beruht auf einer Entscheidung der beteiligten Gemeinden. Diese Gemeinden finanzieren und bestellen das System. Wenn sie die Verträge nicht weiterführen, dann ist das eine regionale Entscheidung. Und ja:

Dazu gehören auch Gemeinden, in denen die SPÖ kommunalpolitische Verantwortung trägt oder mitverantwortlich ist. Gerade deshalb ist die rote Empörung besonders durchsichtig.

Dort, wo man selbst in den Gemeinden Verantwortung trägt, will man plötzlich nichts mehr davon wissen – und zeigt mit dem Finger auf das Land.

Dabei wäre der Weg klar gewesen. Bis zur Umsetzung von „Weinviertel West“ hätte die Region das bestehende Zusatzangebot weiterführen und für eine weitere Förderung beim Land ansuchen können.

Das Land steht weiterhin als Fördergeber im Rahmen der geltenden Regeln zur Verfügung. Aber eines muss auch gesagt werden: Wer ein zusätzliches Angebot bestellt, muss auch bereit sein, den nach Abzug der Förderung verbleibenden Anteil zu tragen. Verantwortung kann man nicht nur dann übernehmen, wenn sie politisch angenehm ist.

Mit dem Start von „Weinviertel West“ wird sich diese Struktur ohnehin grundlegend verbessern. Dann werden große Teile der bedarfsgesteuerten Grundversorgung in das neue Landesgrundangebot integriert.

Für die Gemeinden bedeutet das: Künftig fällt für die ausgeschriebene bedarfsgesteuerte Grundversorgung kein eigener Kostenbeitrag mehr an. Gerade das zeigt, wie sinnvoll das neue Modell ist. Es nimmt nicht nur den Bürger ernst, sondern entlastet auch die kommunale Ebene.

Eine zentrale Rolle in dieser Auseinandersetzung nimmt auch LAbg. Mag. Hubert Keyl ein.

Als Verkehrssprecher der FPÖ Niederösterreich, als Obmann des Verkehrs-Ausschusses im NÖ Landtag und als Bezirksparteiobmann im Bezirk Korneuburg kennt er die Lage vor Ort und die Abläufe im Landtag. Er hat in der Debatte klar ausgesprochen, was Sache ist: Das Land liefert. Die Gemeinden haben eingestellt. Und die SPÖ versucht, mit einer armseligen Inszenierung von dieser Tatsache abzulenken.



LAbg. GR Mag. Hubert Keyl
Bezirksparteiobmann

Keyl steht dabei für eine Politik, die sich nicht von Schlagzeilen treiben lässt, sondern die Zuständigkeiten sauber benennt.

Gerade im Verkehr braucht es Sachlichkeit. Wer bestellt? Wer zahlt? Wer fördert? Wer entscheidet? Diese Fragen muss man beantworten, bevor man politische Vorwürfe erhebt. Genau das wurde im Landtag klargestellt. Die Freiheitlichen stehen zu einer funktionierenden Mobilität im Weinviertel.

Wir wissen: Das Auto bleibt im ländlichen Raum unverzichtbar. Aber dort, wo öffentlicher Verkehr sinnvoll ist, muss er auch verlässlich und sauber organisiert sein. Das neue Modell „Weinviertel West" ist deshalb ein wichtiger Schritt. Es verbindet starke Linien mit flexiblen Angeboten. Es berücksichtigt die Realität der Fläche.

Und es folgt einem einfachen Grundsatz: Öffentlicher Verkehr muss dem Bürger nützen. Während andere Parteien versuchen, aus Verzögerungen im Vergabeverfahren oder aus kommunalen Entscheidungen parteipolitisches Kleingeld zu schlagen, arbeitet Udo Landbauer an einer strukturellen Verbesserung des öffentlichen Verkehrs in Niederösterreich. Das ist der Unterschied zwischen Verantwortung und Theater.

Für das Weinviertel bedeutet „Weinviertel West" eine echte Chance: mehr Ordnung im System, bessere Abstimmung von Bus und Bahn, flexible Ergänzung durch Anrufsammeltaxis und ein Angebot, das auf die Bedürfnisse der Menschen im ländlichen Raum zugeschnitten ist.

Genau diesen Weg werden wir Freiheitliche weiter unterstützen.





EINLADUNG ZUM

TAG DER FAHNE

MONTAG

26

OKT.

AM HAUPTPLATZ
2100 KORNEUBURG

VON: **11 UHR** BIS: **15 UHR**

FÜR SPEIS UND TRANK IST GESORGT!

- MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG
- FREIBIER UND GRATIS KINDERGETRÄNKE
- KINDERATTRAKTIONEN

WIR FREUEN UNS AUF EUER KOMMEN!

Impressum: Freiheitliche Partei Österreichs - Landesgruppe Niederösterreich, Purkersdorfer Straße 38, 3100 St. Pölten

FPÖ-Kontakt vor Ort



GR Dagmar Fleischer
dagmar.fleischer@gmx.at

GR Othmar Vytlacil
vytlacil@ymail.com
Zivilschutzbeauftragter



Das Wohl der Gemeindebürger liegt uns sehr am Herzen. Kommen Sie mit Ihren Anliegen, Wünschen und auch Beschwerden, wir sind stets bemüht eine Lösung zu finden.

Seniorenring

Für die Generation 50+

EINLADUNG ZUM PLAUDERN

Wann: Jeden 1. Freitag im Monat um 18 Uhr

Wo: Siedlerverein Dirnelwiese Krottendorferstr. 30



Wir freuen uns auf Euren Besuch! Infos finden Sie in den Schaukästen der FPÖ

Mit freundlichen Grüßen
Othmar Vytlacil
Bezirks- und Ortsparteiobmann

NÖSR